

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Christian Wilhelm Gericke.

Gericke, Christian Wilhelm

Cuddalore, 29.03.1766-26.06.1767

9. Januar 1767

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-188413](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-188413)

und Mollatten unter ein and' Gitter lassen.

Abendete man heute Hermitage mit Offiz. Secretaris Auglbeck, was
wir ab bei unserm Gottesdienst hatten, so hat uns eine ungewöhnliche
Kaisers, & der Offiz. Gouverneur mit seiner Gensdarmerei sehr wohl ge-
funden. Vgl.

Freitag Jan. 9. Heute waren die von der Militär bei uns mitzubringen
bei sich im J. Abendmahl. Es kamen alle mehr zureichend auf ein mal zu einem
Mahlstabe, und traten eine Zusammenkunft und kurze Unterredung vom feil
Condukt an. Unter diesen fanden sich viele junge Leute, die ich
gläubend bekannnt, und nicht abgelegt haben, und mich dabei in
meiner wieder zu unterrichten und zum feil Abendmahl aufzusuchen. Einige
von diesen können gut lesen und haben eine kleine Fortschritte: aber eines
wachte als ein Kind vom Wäpfaufste zu Darmstadt erzogen, und
in der Welt kaum irgend etwas nach Ost. Indien gemacht ist, hat sehr wenig
Fortschritte, kann auch nicht lesen. Es hat mich aber sehr, ich möchte
es doch nicht ihm vorwerfen; Es sollte alles klar zu werden, daß es noch
in künftiger Woche so viel besser wäre, als jetzt, und ich zum
J. Abendmahl zu lesen zu werden. Ich fürchte ich du bist mit der Haupt-
sache, nämlich mit der ersten Bedienung des Herzogs zu Gott und Gott-
esem Gebet, das ich Gott Gnade geben möchte, zum Fortschritte seiner
Gott und Herzog zu kommen, um so mehr, da es nicht die feil-
manche Fortschritte von sich zu stellen, und mich eine solche Anstalt
die dazu angesetzt ist verlassen haben. Die übrigen werden sich
freigewillig, alle Zeit, die sie und es hätten aufzusuchen ich in Eilen
zu geben. Ich bestimme ich mich mit künftigen Woche alle Tage eine
Stunde, wenn sie zu mir kommen sollten, und ^{bei} ~~mit~~ ihnen auch, die feil
zu sein Gebet, und die Herzog'sche Anstalt nachher zu kommen, und
die Herzog von ihnen nachher zu sein. Eines Abends, wie ich mit
einen Anstalt feil war. Ich aber mußte ich zu einem kleinen Gese-
des eine kleine Minute von Castle probiert und von feil Mitte zu mir
visierte, daß ich zu ihm kommen möchte. Es war aber manchen Lohes
sehr

Ich erwidere, ich fand ihn sehr gesinnet und abgezogen, und er eroffnete
mir, daß er schon über ein Viertel Jahr so gelegen habe. Ich fragte ihn ob er
glaube, daß er zu dem Heiligtum kommen werde? Er sagte es: zum
Aufkommen ist nicht die geringste Hoffnung, vielmehr bei Gott sein.
Ding unmöglich ist: es vermag kein Mensch einen Augenblick vor sich zu
sehen. Ich fragte ihn, ob er zu dem Heiligtum kommen werde, wenn er sich den Tod anstellt?
Nein, weil er auf dem Tod sagte, er, ich müßte noch ein wenig warten, und
von dem Heiligtum zu dem Heiligtum gehen. Er ist aber des Heiligtums würdiger Mensch
als ich, wenn er sich dem Heiligtum anstellt, was der Geist sterben, und
dieser Geist in den Heiligtum gehen, was auch der Mensch zu verstehen, unter
den wenigen Heiligtum aber, der wenige Heiligtum, zu verstehen der Mensch
der in den Heiligtum gehen bestanden ist: Ich glaube, unter anderen, Gott
erwidert mir den wenigen Heiligtum zu dem Heiligtum. Freilich, wenn es mit mir nicht geschieht
geschehen will: so kann ich ihn nicht verstehen und nicht verstehen. Ich habe mir
den alle seine Gebote geschildert und seinen Herrn und Ursprung und Ursprung.
Es hat mir Gott schon zu erkennen gegeben, daß ich krank geworden bin,
und hat den Geist verlassen und mich mit einem Heiligtum sein Ding zu
alle Heiligtum zu verstehen sollen. Dagegen wird ich mich nicht ob ich künftig
bin in den Himmel zu kommen, ich habe mich nicht, wenn ich zu dem Heiligtum
Gott gehen, was sagen Sie dazu? Dagegen frage ich ihn, ob er nicht
überhaupt nicht anders sein Heiligtum für das Heiligtum Gottes können? Nicht
unter anderen Heiligtum seine Langzeit des, daß ich mich zu dem Heiligtum zu
mache: aber das Heiligtum mir immer noch, daß ich so nicht zu dem Heiligtum zu
was an mein Heiligtum so wenig zu denken habe, mir Heiligtum ich bin nicht Heil
vielmehr ich nicht nur der Heiligtum Gottes, was ich. Ich frage weiter, ob er glaube,
daß ich so gesund werde und gesund werden können, und ob er so davon
entschieden auflebe? Er sagte es, ich bitte ihn, mich, aber mir den Heiligtum
leben und stärken wollen. Mögen Sie sich. Er sagte, er habe sich den Heiligtum
Heiligtum, die gesund sein zu verstehen habe. Joh. 13, 17. 18. Gott hat seinen
Papa nicht gesandt in den Heiligtum, daß er den Heiligtum nicht, sondern daß der
Heiligtum ich Heiligtum werde. Was mir ich glaube, der Heiligtum nicht gesandt.

